

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Stett. Illust. Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Pollboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Peltzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 40.

Donnerstag, den 2. April 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Heberolle mit Uebersicht über die von den
Unternehmern land- und forstwirtschaftl. Betriebe
der hiesigen Gemeinde zu zahlenden Unfallverse-
cherungsbeiträge für das Jahr 1913 liegt vom 1.
April d. Js. ab zwei Wochen lang auf hiesiger
Gemeindekasse während den Rassenstunden zur Ein-
sicht der Beteiligten offen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der bisher
gültige Gebührensatz nunmehr auch für die Jahre
1914 bis mit 1917 von dem Reichsversicherungs-
amt genehmigt ist und die Abschätzung der Beträge
auch für diese Jahre die Rechtskraft behält, wenn
hiergegen nicht innerhalb einer Frist von einem
Monat nach Offenlegung der Heberolle Widerspruch
erhoben wird.

Widersprüche gegen die Beitragsberechnung sind
an den Sektionsvorstand in Wiesbaden, Lessing-
straße 16, zu richten.

Bei dem Gemeinderichter werden Beitritts-
erklärungen zur Haftpflicht-Versicherungsanstalt ent-
gegengenommen.

Dobheim, den 30. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. April d. Js., vormittags
10 Uhr, werden verschiedene Rehrichthäuser an
Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Zusammenkunft vorher am Bahnübergang der
Wiesbadenerstraße.

Dobheim, den 31. März 1913.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der alte
Friedhof vom 1. April d. Js. ab täglich von nach-
mittags 3—6 Uhr geöffnet bleibt.

Dobheim, den 31. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganser.

(Nachdruck verboten.)

2)
Zun waren schon wieder zwölf Jahre ins Land
gegangen, seitdem Karstens mit seiner damals acht-
jährigen Tochter und der alten treuen Hanne in die
stillen Mauern des einsamen Hauses seinen Einzug
gehalten hatte. Zwölf Jahre stillen Schaffens und
emstiger Gelehrsamkeit! — Vom Frühling bis in den
Spätherbst hinein brachten gern gesehene Besuche alter
Studienfreunde und früherer Kollegen eine angenehme
Abwechslung in die Stille des Heidehauses. Im
übrigen flossen die Tage in stillem Gleichmaß dahin.
Selten nur hielt höchstens der alte Jansen mit seinem
mageren Schimmel und dem leichten Korbwägelchen
vor der Gartenpforte, um Dora und Hanne zu nötigen
Einkäufe für die Wirtschaft in die nicht zu ferne
Stadt zu bringen. Ganz einsam lag das Haus im
Winter. Dann heulte der Sturm um seine schlanken
Giebel, blies die Wetterfahne am dem Erkerfenster
aus einer Himmelsrichtung in die andere — knurrend
und freischend fuhr sie jedesmal herum — und türmte
hohe Schneewehen am Gartenzaun auf. Gewöhnlich
entschloß sich Karstens dann um Doras willen zu
einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Berlin oder
Damburg. Hanne blieb als Haushälterin zurück und
stellte sich unter den Schutz des alten Jansens aus der
Lehmleite. —

Zwei Winter hatte Karstens mit Hanne allein
kommen und gehen sehen, das war, als sich Dora
auf den Wunsch ihres Vaters in einem Wiener Pensionat
aufhielt. Hanne hatte zwar geringfügig die Achseln

Bekanntmachung.

Die Wehrpflichtigen des Jahrganges 1894
werden aufgefordert, ihre Lösungsscheine von morgen
Freitag ab bis spätestens nächsten Sonntag
(5. April), abends auf der hiesigen Polizeiwache
persönlich in Empfang zu nehmen.

Dobheim, den 2. April 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Polizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Berord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neu er-
worbenen Landesteilen vom 20. September 1867
(Gesetzsammlung Seite 1529) in Verbindung mit
den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allge-
meine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ge-
setzsammlung Seite 195) wird mit Zustimmung des
Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungs-
bezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung er-
lassen:

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Auf-
sichtsbeamten. Die

- a) zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicher-
heit und Ordnung, insbesondere zum Schutze
der Personen und des Eigentums,
- b) zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung
und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den
öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder
Wasserstraßen, getroffen werden, ist Folge zu
leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit, nicht
§ 366 Ziffer 10 R.-St.-G. angedrohte Strafe (Geld-
strafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen)
eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, an
deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende
Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem
Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Januar 1914.

Der Regierungspräsident:
gez. v. Meister.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 20. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Wie römische Blättermeldungen besagen, reist
der italienische Minister des Auswärtigen, Marchese
di San Giuliano, am 4. April nach Abbazia, dem
aufblühenden österreichischen Badeorte am Adria-
tischen Meere, um dort eine Zusammenkunft mit
seinem Wiener Kollegen, dem Grafen Berchtold,
zu haben. Der äußerliche Anlaß dieser jüngsten
Begegnung der zwei einflussreichen Staatsmänner
ist allerdings nur ein rein konventieller, denn die
San Giuliano stattet jetzt dem Grafen Berchtold
den Gegenbesuch für den Besuch ab, den ihm der
Leiter der auswärtigen Politik der habsburgischen
Monarchie vor zwei Jahren in seiner oberitalienischen
Besitzung abstattete. Aber diese Diplomatenentrevue
geht zweifellos über den Rahmen einer unerlässlichen
Forderung der internationalen Etikette erheblich
hinaus, denn es darf als selbstverständlich gelten,
daß die angekündigten neuesten Besprechungen des
Grafen Berchtold mit dem Marchese di San Giuliano
von politischer Bedeutung sein werden. Vor allem
kann man annehmen, daß die Beziehungen zwischen
Oesterreich-Ungarn und Italien abermals zur gründ-
lichen Erörterung gelangen werden, da sie in ihrem
ganzen Charakter offenbar auch jetzt noch nicht dem
die beiden Nachbarreiche doch schon, längst, seit fast
drei Jahrzehnten, miteinander verknüpfenden Bünd-
nisverhältnisse so richtig entsprechen. Auch jetzt
kommt man italienischerseits immer wieder mit
Klagen und Beschwerden gegenüber dem österreichischen
Nachbar, welche sich auf die Verschleppung der
Angelegenheit der Errichtung einer italienischen
Rechtsfakultät an der Universität Wien auf das
vegetarische Verhalten der ungarischen Staatspolizei
gegen italienische Notabeln in Fiume und auf die
fortgesetzten Belästigungen der italienischen Be-
völkerung in Dalmatien und Istrien durch die
dortigen Slaven beziehen.

Diese italienischen Beschwerden entbehren keines-
wegs einer gewissen Berechtigung, und da sich die
zwei Minister in Abbazia vermutlich eingehend
darüber unterhalten werden, so ist vielleicht zu er-
warten, daß Graf Berchtold seinem italienischen
Gaste entgegenkommende Erklärungen betreffs der
künftigen Behandlung der Italiener innerhalb der
schwarz-gelben Grenzpfähle abgeben wird. Daneben

geuckt, als Karstens ihr seinen Entschluß mitteilte. Sie
hatte alles, was Pensionat hieß und war fest davon über-
zeugt, daß ein solches Institut ihrem Erziehungs- und
Unterweisungstalent bei weitem nicht das Wasser hielt.
Aber man hatte ihre Ansicht über diese Angelegenheit
vollständig ignoriert, und so war es beim Absche-
den geblieben. Alle Teile aber zeigten ein frohes
Gesicht, als Dora an einem Oktobertage wieder
heim kam.

Seit jener Rückkehr hatte das stille Haus und
schon wieder drei Sommer und Winter kommen und
gehen sehen, ohne daß bemerkenswerte Ereignisse die
Ruhe und den Frieden seiner Bewohner gestört hätten.

Jah war diese Idylle gestern Abend unterbrochen
worden: Das Erlebnis auf der Heide, das Zusammen-
treffen mit Dornberg hatte dem Gleichmaß der Tage
und dem Gleichgewicht der Seelen einen energischen
Stoß versetzt. In Karstens Herz waren vernarbte
Wunden neu aufgerissen, alte bittere Erinnerungen mit
elementarer Heftigkeit wieder erwacht, Tote lebendig
geworden. —

Und Dora?? —

Eben stieß sie oben im Giebelstüchen die der hellen
Morgenjonne den Eintritt verweigerndenäden auf,
öffnete beide Fensterlägel und lehnte sich weit hinaus.
Sonst galt ihr erster Blick den Blumenrabatten, die
jetzt schon den Schmuck des Herbstes, buntfarbige Asters
und sich breit machende Georginen zeigten. Heute streifte
sie ihre Bieblinge mit keinem Blick. Träumerisch
schweifte ihr Auge in die sonnenklaren Weiten, nach der
Nichtung hin, wo die Lehmhütte Jansens lag. — Ob
Fritz Dornberg noch unter dem Strohdache der Käte
weilen mochte? Das war wohl kaum anzunehmen!

Gewiß hatte er seine Wanderung beim ersten Morgen-
grauen fortgesetzt. Wohin? Wer beantwortete dem
sinuenden Mädchen alle diese Fragen? O, niemand,
und sie hätte doch so gern eine Antwort darauf
gehabt! —

Flüchtig ziehen dann die Bilder noch einmal an
ihrer Seele vorüber, die der Vater gestern Abend ihrem
Auge entrollt. Und da drängt es sich wieder auf, was
gestern schon ihre Lippen geprochen, mit ganzer innerster
Ueberzeugung: Der Sohn kann nichts für die Sünde
des Vaters. Daß der Vater Dornberg nicht mit offenen
Armen freudig aufgenommen, wer mochte ihm das ver-
denken.

Aber daß er ihn abgewiesen mit solcher Härte und
Schärfe, daß aus jedem einzelnen Wort ein solch tiefer
Haß sprach auch gegen den Sohn des Mannes der der
Schwester das Herz gebrochen, — das konnte, das
wollte sich mit ihrem rechtlichen Sinn nicht vereinigen.
Der Vater ließ sich da unbedingt eine Härte zu schulden
kommen, die Fritz Dornberg nicht verdiente. —

So bestand in ihrer Seele ein Konflikt. Das
Zünglein der Wage, ihr Gerechtigkeitsföhr, — ob es nur
der war? — — schwankte hin und her. Sie wog klar
und scharf und als sie die knurrende Treppe hinabschritt,
da hatte das Zünglein zu Gunsten Fritz Dornbergs
den Ausschlag gegeben. — — — Ob sie ihn je wieder-
sah?? — — — Die einzige, die nichts von Konflikten
wusste, die ihr Gleichgewicht bewahrt hatte, war Hanne.
Sie saß seelenruhig am weißgeschuerten Küchentisch,
auf den die Sonne zitternde Reflexe durch die runden
Bogenscheiben warf, und trank ihren Morgenkaffee.

Dora sah beim Vorübergehen die Alte in ihrer an-
nehmlichen Beschäftigung vertieft und trat vom dämmrigen

dürfte höchst wahrscheinlich die weitere Gestaltung der Dinge im neuen Fürstentum Albanien eine hervorragende Rolle in den Konferenzen von Abbazia spielen. Oesterreich-Ungarn und Italien sind am meisten von allen europäischen Mächten an der jüngsten Staatenschiebung auf der Balkanhalbinsel interessiert, die Gefahr aber, daß die Bestrebungen dieser zwei Mächte, möglichst Einfluß in Albanien zu gewinnen, schließlich zu einem österreichisch-italienischen Gegensatz führen könnten, ist keineswegs so fernliegend, und so bietet denn die Zukunft von Abbazia den beiden beteiligten Staatsmännern Gelegenheit zu einer ehrlichen Aussprache über Albanien. Man kann hoffen, daß sie ersprießliche Früchte im Sinne einer Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien betreffs ihrer weiteren Politik gegenüber Albanien zeitigen werde, wie im übrigen ja das erneute Zusammensein Berchtolds und di San Giulianos gewiß die fortwährende Übereinstimmung der von ihnen vertretenen verbündeten Mächte in den sonstigen schwebenden Fragen der europäischen Politik nur bekräftigen wird. Und bei der bekannten Dreibundsfreundlichkeit des jetzigen italienischen Ministers des Auswärtigen ist es ebenso selbstverständlich, daß seine bevorstehende obermalige Begegnung mit dem Grafen Berchtold zugleich eine erneute Befestigung des Dreibundes bedeutet, namentlich da die Monarchenzusammenkünfte von Schönbrunn und Venedig kurz vorangegangen waren. Jedenfalls darf als deren erfreuliche Ergänzung die Entrevue Berchtolds und di San Giulianos in Abbazia sicherlich betrachtet werden.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Eine Friedenslandung.

* Berlin, 1. April. In einer überfüllten Versammlung der Deutschen Friedens-Gesellschaft im Charlottenburger Rathaus sprach gestern der Physiologe und Dichter Charles Richet über die Möglichkeit einer freundschaftlichen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Er verlas seine Rede in fließendem Deutsch. Gerade als französischer Patriot, so begann er, stelle er seine Arbeit in den Dienst der Versöhnung mit Deutschland, denn die Liebe zur eigenen Nation bedinge nicht, daß man die andere hasse. Es sei ein Irrglaube, daß Deutschland von Frankreich etwas zu fürchten habe. Die ungeheure Mehrheit des Volkes wolle haben wie drüben nichts von einem Kriege wissen. Richet setzte seine Hoffnungen auf die internationale Rechtsprechung, die im Haager Gerichtshof bereits eine Tatsache geworden sei. Die Welt müsse sich entscheiden, ob sie noch ferner durch brutale Gewalt oder durch einen richterlichen Spruch ihre Streitigkeiten erledigen wolle. Er fordere nicht die Abrüstung, sondern nur deren Vorbereitung und diese liege in der Ausgestaltung der internationalen Rechtsprechung. „Zuerst“, so schloß Richet, „das heilige göttliche Recht! Dann werden die Waffen von selbst niederfallen und das Ende unserer Barbarei wird gekommen sein“. Er ergänzte dabei noch in einer französischen Ansprache diesen Gedanken, indem er besonders den Satz behandelte von der Sicherung des Friedens durch die Kriegsbereitschaft.

Beseitigung des Religions-Unterrichts abgelehnt.

* Gera, 1. April. Der Landtag lehnte die Beseitigung des Religionsunterrichts in allen Schulen ab.

Hausflur in die Küche.

„Guten Morgen, Hanne! Du bist wohl schon ein Stückchen länger auf den Beinen als die faule Dora“, rief sie ihr lachend und scherzend zu. „Ist der Vater schon aufgestanden?“

„Nun seh' doch einer unser Dorachen, ist ja auch schon aus den Federn! Schönen guten Morgen, schönen guten Morgen! Ja, ja, so geht's einem, wenn man des Abends nicht hineinkommt. Der Vater? — nun freilich ist der schon eine gute Stunde im Geschirr, sitzt schon lange am Schreibtisch. Was soll's wohl werden, wenn wir alle so lange schlafen wollten? Da würde ja schließlich die ganze Wirtschaft auf den Kopf gestellt. Nein, bei uns —“

„Nun, nun, Hanne“, unterbrach sie hier Dora lachend, du liebst wieder einmal Uebertreibungen. So schlimm wird's wohl mit dem „Aufdenkopfstellen“ nicht sein. Damit ich Dich gute Seele aber wieder versöhne, will ich gleich mit Dir zusammen in der Küche Kaffee trinken. Zunächst muß ich aber dem Vater guten Morgen sagen.“

Während Dora eilig zu dem Vater ins Studierzimmer schlüpfte, stellte Hanne die geklümelte Tasse auf den Tisch und ging in die Speisekammer, um für ihren Liebling die Honigbüchse zu holen; denn sie wußte, wie gern Dora Honig aß.

Aber, o weh! da war ja nur noch ein verschwindend kleiner Rest in der Büchse. Daß sie auch nicht daran gedacht hatte, gestern für neuen Vorrat zu sorgen.

Als sie bedauernd den Glashand gegen das Licht hielt, trat Dora wieder in die Küche.

„Nun, Hanne, Du machst ja ein ganz trübselig Gesicht, was hast Du denn?“ fragte Dora, die in den Zügen der Alten vorgegangene Veränderung bemerkend,

Ausland.

Kaiser Wilhelm auf Korsu.

* Korsu, 1. April. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag den Schlosspark Monrepos, wo die Freilegung des Tempels von Kardaki aufgenommen worden ist. Der Kaiser besuchte sodann die Ausgrabungen bei Gariha, wo bei der Fortsetzung der Grabungen am Gorgotempel heute neben zwei tadellos erhaltenen scharfkantigen Triglyphen auch die erste Metope zum Vorschein kam, wodurch die Architektur des Tempels wesentlich vervollständigt ist, da dadurch die Breite meßbar wird. Auch Fragmente anderer Glieder des Baues wurden ausgegraben. Zugewogen waren sämtliche Mitglieder der griechischen Königsfamilie.

Auslands-Bewegung.

* Petersburg, 1. April. Heute brach ein Ausstand in allen Großbetrieben aus. Ungefähr 80 000 Mann streikten. Bei einem Zusammenstoß mit Arbeitern schoß ein Schutzmann und verwundete zwei Arbeiter.

* London, 1. April. Der Streik in den Kohlengruben von Yorkshire dauert fort und umfaßt jetzt gegen 65 000 bis 70 000 Arbeiter. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer am Freitag zu einer Beratung in London zusammentreten werden.

* Kolumbus, 1. April. 6000 Kohlengrubenarbeiter sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Der Ausstand droht auch auf andere Städte überzugreifen.

* Chicago, 1. April. Da die Lohnstarifverhandlungen für 1915 ergebnislos verlaufen sind, haben 50 000 Arbeiter in den Braunkohlengruben die Arbeit niedergelegt.

Die Revolution in Mexiko.

* New York, 1. April. Nachdem man in der mexikanischen Grenzstadt Juarez auf Grund unbefriedigter Nachrichten vom Falle Torreón eine wilde Siegesfeier gehalten hatte, erklärte gestern Abend Carranza selbst, Torreón sei noch nicht erobert, die Situation sei in den letzten 24 Stunden unverändert geblieben. Aus Durango meldet der dortige amerikanische Konsul nach Washington, der von Huerta abgeschickte Entsatz sei Torreón nahe.

* Mexiko, 1. April. Die Rebellen sind bei Torreón an vier Punkten völlig geschlagen worden und fliehen aufgelöst in der Richtung auf Chihuahua. Sie verloren 5000 Mann.

Sofales.

Dorheim, 2. April.

W. Räh- und Flickkursus. Am letzten Dienstagabend endigte der vom hiesigen Sozialgewerbeverein veranstaltete fünfmonatliche Kursus in Räh- und Flickarbeiten für schulentlassene Mädchen. Es wurden lauter Arbeiten gemacht, die jahraus jahrein an jede Hausfrau herantreten. Die Handarbeitslehrerinnen Frau Dinges und Frau vom Hof erteilten den Unterricht. An dem Kursus nahmen 29 Mädchen und 1 verheiratete Frau teil. Alle Teilnehmerinnen des Kursus haben nach mühevoller Tagesarbeit noch viermal in der Woche je 2 Stunden Schere und Nadel geführt. Dies muß lobend anerkannt werden.

* Schulstatistisches. Die gestrige Aufnahme der Schulanfänger ergab 186 Schüler, wovon 96 Knaben und 90 Mädchen. Mit beendetem Schuljahr entlassen wurden 108 Kinder, davon 59

Knaben und 49 Mädchen. Unsere Volksschule erhält also im neuen Schuljahr einen Zuwachs von 78 Schülern und zwar die Knabenschule um 37, die Mädchenschule um 41.

* Schlechter Betriebsgang. In der hiesigen „Maschinenfabrik“ wurde bereits seit längerer Zeit in den einzelnen Werkabteilungen unterschiedlich mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Am vergangenen Samstag erhielten 18 Arbeiter ihre Kündigung. Wie überall, macht sich auch in diesem Betriebe ein flauer Geschäftsgang bemerkbar.

* Sind Bürgervereine als politische Vereine anzupreisen? Das Oberverwaltungsgericht hat diese Frage bejaht und führt hierzu folgende Gründe an: Dadurch, daß ein Bürgerverein einen Einfluß auf die kommunalen Wahlen ausübt, wirkt er ein auf die Verwaltungsorgane des Staates und hierin liege die politische Betätigung. — Damit würden solche Vereine als politische zu behandeln sein.

* Aprilwetter. Die Witterung im April soll nach den Mondvierteln folgendermaßen ausfallen: Erstes Viertel (3.) verkündet mildes Frühlingswetter. — Vollmond (10.) hält gemischte Witterung. — Letztes Viertel (17.) ist warm und fruchtbar. — Neumond (25.) deutet auf kühles und nasses Wetter.

* Schwurgericht. Für die kommende Schwurgerichtssitzung beginnen die Verhandlungen vormittags 9½ Uhr. Am 20. d. Mts. wird gegen den Tapeziererlehrling Wilh. A. d. r. wegen Straßendiebstahls und am 21. gegen den Tagelöhner Michael Schiefer wegen versuchten Mordes verhandelt.

* Lebensmüde. Auf der Hochstraße in Wiesbaden fand man einen hiesigen Tagelöhner erhängt vor. Der Mann hinterläßt 8 Kinder. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

* Warnung. Vor spanischen Schatzschwindelbriefen sowie ausländischen Serienlosen wird erneut gewarnt.

* Leichenfindung. Die bei Viebrich gefundene weibliche Leiche wurde als die einer Frau Schulz aus Wiesbaden ermittelt.

Neues aus aller Welt.

* Höchst a. M., 1. April. Justizrat Dr. Häuser, der Direktor der Farbwerke, der heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Mitarbeiter der Farbwerke feiert, stiftete aus diesem Anlaß der Stadt 50 000 Mk. unter dem Namen „Adolf und Luise Häuserstiftung“. Die Erträge dieses Kapitals sollen zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden, insbesondere zur Unterstützung nothleidender Angestellter und Arbeiter der Farbwerke, ferner aber auch zur künstlerischen Ausschmückung der Stadt und ihrer Gebäude.

* Frankfurt a. M., 1. April. Bei den Arbeiten am nördlichen Erweiterungsbau des Hauptbahnhofes ereignete sich heute nachmittag ein folgenschwerer Unfall. Beim Einsturz einer Mauer des zweiten Obergeschosses wurden die Maurer K. Müller und Ferdinand Krefz mit in die Tiefe gerissen. Während K. mit dem Schrecken davonkam, erlitt Müller lebensgefährliche Verletzungen.

* Frankfurt, 1. April. Auf einem Pfeiler der Untermainbrücke wurde heute Morgen die Leiche eines etwa sechs Wochen alten Mädchens, in graues Papier verpackt, gefunden. Man darf wohl annehmen, daß das Mädchen gestern Abend oder während der Nacht von der Brücke herabgeworfen wurde, aber nicht in den Fluß, sondern auf einen Pfeiler fiel und dort liegen blieb.

Wirtschaftsschürze vor, setzte den breitrandigen Gartenhut auf und griff nach dem am Haken neben dem Fenster hängenden Henckellorbe.

Während dieser Vorbereitungen war Doras Feldzugplan entworfen. „Hanne“ begann sie, als diese sich gerade zum Gehen anschickte, „Hanne, höre einmal. Eigentlich könnte ich den Honig von Jensen holen, warum willst Du Deine alten Beine unnötig strapazieren? Du pflückst in der Zeit die Reineclauden, und nachmittags helfe ich Dir beim Einmachen. Sieh, der Morgen ist so wunderschön, ich würde an dem Spaziergang rechte Freude haben.“

Sie wartete gespannt den Eindruck ihrer Worte auf Hanne ab.

„Aber nein, so etwas! Alte Beine! Gottchen doch! So schlimm ist's mit den alten Beinen denn doch noch nicht, bestes Dorachen. Manchmal laufen sie noch schneller als jüngere.“

Also das mit den alten Beinen verschlug nicht, Dora mußte von einer anderen Seite zum Angriff vorgehen. „Freilich, liebste Hanne, Du bist die Künftigkeit noch selbst; ich wollte das Gegenteil auch gar nicht behaupten.“

Sie erhob sich und näherte sich der in der Küchentür stehenden, beleidigt aussehenden Hanne.

(Fortsetzung folgt.)

— Kassel, 1. April. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Joachim empfangen worden. Der Prinz hatte auf der Fahrt zum Bahnhof einen leichten Unfall. Das Pferd des Dogcart, in welchem der Prinz fuhr, glitt auf dem Bahnhofsvorplatz aus und stürzte, sprang aber gleich wieder auf. Durch den Stoß infolge des Sturzes des Pferdes flog der den Prinzen begleitende Adjutant auf das Straßenpflaster. Der Prinz, der nach den Füßeln griff, stürzte nach vorn vom Wagen, indem er mit den Füßen im Vorderfuß hängen blieb und so zwischen Pferd und Wagen schwebte. Passanten eilten herbei und befreiten den Prinzen aus der unbequemen Lage. Der Prinz und der Adjutant haben keine Verletzungen erlitten.

— Heilbronn, 1. April. Heute früh kurz vor 6 Uhr drangen zwei Einbrecher in die Postagentur Freudenthal (Oberamt Heilbronn) ein, warfen dem am Kassenschrank beschäftigten Postagenten Weibel ein Tuch über den Kopf und raubten den ganzen Kassenschrank, der zwischen 3000 und 4000 Mark enthielt, aus. Während des Ringens mit den Verbrechern erhielt der Postagent aus seinem eigenen Revolver, den ihm einer der Burschen entziffen hatte, einen Schuß durch die Hand. Die Täter, die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut schienen, sind unerkannt entkommen.

— Dresden, 1. April. Zwischen Glashütte und Oberloschwitz fuhr der Kaufmann Ulrich mit einem Automobil in die Mäglig, brach dabei das Genick und war sofort tot. Sein Begleiter, ein Postassistent, wurde ebenfalls tödlich verletzt.

— Obergünzburg, 1. April. Am Sonntag früh wurde der 74jährige Privatier Möst in seiner Wohnung von seiner Nichte erschlagen. Die beiden hatten einen Streit miteinander, in dessen Verlauf das Mädchen mit einer Art Herbeileite und dem Onkel damit den Schädel einschlug. Sie legte darauf die Leiche auf das Sofa, und erst am Montag machte sie bei der Behörde die Anzeige, daß ihr Onkel gestorben sei. Die Mörderin wurde verhaftet. Sie wird als geistig nicht normal bezeichnet.

— Berlin. Die Kummelsburger Explosions-Katastrophe, durch die am 26. Februar elf Angehörige der Aktiengesellschaft für Ammonifikation in Berlin-Kummelsburg getötet und vierzehn mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ist inzwischen durch eine Sachverständigen-Kommission der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie untersucht und, soweit eine Aufklärung möglich ist, aufgeklärt worden. Entgegen den ersten Nachrichten war der Nitrierapparat nicht abnorm groß, das Verfahren war auch nicht abgeändert, sondern das allgemein übliche, die Gutachter erklären vielmehr, „es kann nach den bisherigen Feststellungen keinem Zweifel unterliegen, daß die Ursache der Katastrophe in einer schuldhaften Einnahme des die Apparate bedienenden Arbeiter zu suchen ist.“

— Königsberg i. Pr., 1. April. Ein Fischerboot aus Sackau, das infolge des stürmischen Wetters abgetrieben wurde und heute Morgen bei Rossitten an der kurischen Nehrung auf Strand gehen wollte, schlug in der Brandung um. Die aus vier Fischern bestehende Besatzung, sämtlich Familienväter, sind ertrunken.

— Genf, 1. April. Oberhalb Bez (Ranton Baadt) ereignete sich ein gewaltiger Lawinensturz, durch den fünf Chalets verschüttet wurden. Es ist kein Menschenverlust zu beklagen, dagegen wurde großer Schaden angerichtet.

— Rom, 1. April. Hier hat sich gestern auf offener Straße ein Liebesdrama abgespielt. Als der Verlagsleiter-Hauptmann Socii Catania gestern Abend mit seiner Tochter spazieren ging, näherte sich ihnen der Polizeikommissar Messina und tötete die junge Dame mit zwei Revolvergeschüssen. Nach der Tat stellte sich der Kommissar selbst seinen Vorgesetzten. Die Tat geschah wegen verschmähter Liebe. Die Dame war eine bekannte Sängerin.

— Das Polizei-Flugzeug. Aus Miami in Florida, dem südwestlichsten Staate der Union, wird die hübsche Geschichte berichtet, daß die Benutzung eines Wasserflugzeuges einem Detektiv es ermöglicht habe, den von ihm verfolgten Juwelenliebhaber noch auf hoher See zu erreichen, zu verhaften und innerhalb einer Stunde auf seinem Flugzeug in die doppelte Sicherheit des festen Landes und einer Gefängniszelle zu verdrängen. Die Küste von Florida ist die Riviera der Vereinigten Staaten und besitzt die luxuriösesten Hotels, die irgendwo in der Neuen Welt zu finden sind. In einem solchen Hotel in Miami war die wertvolle Diamantbroche einer Dame gestohlen worden, und einer der Angestellten, ein junger Keger, stand im dringenden Verdacht, der Täter zu sein. Als man aber zu seiner Verhaftung schreiten wollte, stellte sich heraus, daß er verschwunden war. Der mit der Untersuchung beauftragte Detektiv setzte sich sofort mit einem gerade nach Bermuda abgefahrenen Dampfer telegraphisch in Verbindung und erhielt durch Funkpruch die Auskunft, der Gefachte sei an Bord. Ueberdies sei der Dampfer noch durch die Ebbe festgehalten und liege 21 Seemeilen auswärts. Der Detektiv, als

Flieger ausgebildet, bestieg ein Wasserflugzeug, erreichte in kürzester Zeit das Schiff und trifft die vermiste Broche in den Taschen des Kegerburschen. Der muß sogleich das Flugzeug mit ihm besteigen und findet sich bald zurück an Land und in sicherem Gewahrsam.

Luftschiffahrt.

— Berlin, 1. April. Der Flieger Linnesfel, der gestern über Johannisthal eine Höhe von 6300 Meter erreichte und damit den bisher von Frankreich gehaltenen Weltrekord für Höhenflüge ohne Passagier nach Deutschland brachte, hatte auf der Fahrt mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Beim Aufstieg hatte er wegen der heftigen Böen, die den Apparat packten und hin und herschleuderten, bis zur Höhe von 4000 Meter keine Minute Ruhe; er mußte fortgesetzt mit Steuer und Verwindung arbeiten, um die Balance zu halten. Bei 5000 Meter herrschte eine Kälte von 28 Grad. Die wachsenden Atembeschwerden konnte er nur mit Sauerstoff überwinden. Bei 6000 Meter Höhe wurde aber sein Gesundheitszustand kritisch; es stellten sich Schwindungen und Ohrensausen ein. Das Denkfähigkeitsvermögen begann nachzulassen und der Puls ging unregelmäßig. Der Flieger kam sich vor, wie in einem Rausch. Er glaubte durch ein violettes Wolkenmeer zu fliegen und hörte das Geräusch des Propellers wie aus weiter Ferne. Nachdem der Flieger die höchste Höhe erreicht hatte, ging er in steilem Gleitflug nieder.

— Mailand, 1. April. Auf dem Flugplatz Mirafiori bei Turin stürzte Leutnant Valerio Griffo ab und blieb auf der Stelle tot.

— Straßburg, 30. März. Heute Nachmittag 4.45 Uhr ist ein Doppeldecker auf einem Fluge beim Beschreiben einer Kurve abgerutscht. Der Führer des Flugzeuges, Leutnant Schulz, hat einen Unterschenkelbruch und Verletzungen am Kopfe davongetragen. Sein Beobachter, Hauptmann Reinhardt vom Infanterieregiment Nr. 70 ist tot. Der Apparat ist total zertrümmert.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— Wiesbaden, 1. April. Der Geschäftsführer Dr. Geisenberger, welcher der Gemeinnützigen Baugesellschaft in Griesheim in den Jahren 1911 bis 1914 150000 M. unterschlagen und versucht hatte, die Veruntreuungen durch Urkundenfälschungen zu decken, wurde von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Auswärtige Gerichts-Gerichte.

— Darmstadt, 1. April. Das Automobilunglück vom 16. Januar auf der Kreisstraße zu Weinsheim und Wallerstätten, das den Tod des bei den Schudertwerken beschäftigten Ingenieurs Schlott zur Folge hatte, stand heute zur Verhandlung vor der Strafkammer. Der Landwirt August Wilhelm von Weinsheim wurde zu drei Monaten Gefängnis und der Chauffeur Karl Eidenmüller von Wollstede zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Sportliches.

— Fußball. Wie schon berichtet, fanden am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz des „Sportvereins“ Wiesbaden die Pokalspiele ihre Fortsetzung und hatte der hiesige „Sportverein“ gegen den Bezirksmeister der Klasse C., F.C. „Rheingold“, Schierstein, anzutreten. In den interessierenden Kreisen war man sehr auf den Ausgang dieses Spieles gespannt, da der „Sportverein“ zur Zeit über eine sehr spieltüchtige Mannschaft verfügt. Pünktlich um 4³⁰ Uhr begann das Spiel mit dem Anstoß des „Sportvereins“ und setzte sich derselbe sofort in der gegnerischen Spielhälfte fest, ohne jedoch vorerst einen Erfolg zu erzielen. Schließlich gelang es „Rheingold“ sich aus der Umklammerung frei zu machen und stattete nun ihrerseits dem Sportvereins-Tore einen Besuch ab, der auch nichts einbrachte. Etwa eine Viertelstunde nach Spielbeginn gelang es „Rheingold“ einen Eckball sein platzieren zu seinem ersten und einzigen Treffer zu verwandeln. Nun legte sich Sportverein noch mehr ins Zeug und wurde sein Bemühen durch einen Elfmeter gekrönt, der jedoch von dem gegnerischen Torwächter gehalten wurde. Weiter wogte der Kampf und kurz darauf gelang es der unermüdlich arbeitenden Sturmreihe des Sportvereins den Ausgleich zu erzielen. Doch blieb es nicht dabei und konnte „Sportverein“ bis Halbzeit noch zweimal einwenden, so daß er also bei Halbzeit mit 3:1 Goal führen konnte. Sofort nach Halbzeit setzte wieder das mächtige Tempo ein und gelang es wohl dem F.C. „Rheingold“, der nun mit der Sonne im Rücken spielte, Terrain zu gewinnen, aber alle noch so fein durchdachte Angriffe scheiterten an der sicher spielenden Verteidigung des „Sportvereins“. Lange wogte der Kampf auf und ab, bis es dem „Sportverein“ gelang durch einen Fehlschlag des gegnerischen Torwächters seinen vierten Erfolg zu erzielen. „Rheingold“ war durch die Erfolge des „Sportvereins“ sehr verblüfft und suchte nun durch unfairen Spielen und abseitsstellen der „Sportvereins-Stürmer“ weite Erfolge des „Sportvereins“ zu unterbinden und kam es bei einem Gedränge vor dem gegnerischen Tore zu einer Krambollage zwischen dem gegnerischen Torwächter und dem rechten Flügel des „Sport-

vereins“, die seitens des gegnerischen Torwächters zu Tätlichkeiten ausartete, und sah sich der Schiedsrichter gezwungen beide Spieler vom Felde zu verweisen. „Rheingold“ standierte gegen diesen gerechten Spruch des Schiedsrichters und sah sich deshalb derselbe genötigt 10 Minuten vor Schluß das Spiel abzubrechen. (Ein schönes Zeichen der sportlichen Disziplin des F.C. „Rheingold“-Schierstein.) Alles in allem zeigte der „Sportverein“ ein sehr gefälliges und faires Spiel und wird es dieser Mannschaft noch oft vergönnt sein durch ihre vorbildlichen Kombinationspiel und durch ihre Schnelligkeit in der Stürmerreihe, manchen Sieg zu erringen. kommenden Sonntag spielt „Sportverein“ gegen eine A-Klassige Mannschaft und zwar gegen den Viebricher „Fußballverein“, und verspricht dieses Spiel einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen und muß „Sportverein“ alles aus sich herausgeben, um einen evtl. Sieg an sich zu reißen. Das Spiel beginnt pünktlich 2.45 Uhr.

Technisches.

— Wichtig. In den letzten Jahren sind mehrfach explosionsartige Zerstörungen von Niederdruck-Warmwasserheizkesseln mit offenen Ausdehnungsgefäßen dadurch hervorgerufen worden, daß sich in den Heizkesseln ein höherer Druck — zum Teil mit Dampfbildung verbunden — einstellte, als dem statischen Druck, für den die Anlage berechnet war, entsprach. Dieser Umstand kann schon dann eintreten, wenn das Ausdehnungsgefäß mangels genügenden Wärmeschutzes einfriert oder wenn seine Verbindung mit der Vorlaufleitung zu eng bemessen ist, so daß starke Drosselung in diesem Rohrstück eintritt. Bei gekuppelten Heizkesseln, die im Vor- oder Rücklauf oder in beiden Leitungen absperrbar eingerichtet werden, muß die Zerstörung des Heizkessels selbstverständlich dann eintreten, wenn die dem Kessel zugeführte Wärme infolge falscher Stellung der Absperrvorrichtungen nicht durch den Umlauf des Wassers abgeführt werden kann. Infolge dieser Vorkommnisse haben die zuständigen Herren Minister Verträge veranlaßt, welche erweisen haben, daß die Warmwasserheizanlagen aus Gründen der Betriebssicherheit gewisser in dem Regierungsamtsblatt Nr. 11 veröffentlichten Anforderungen entsprechen müssen. Es empfiehlt sich, zur Vermeidung von Unglücksfällen bei Bestellung von Warmwasserheizanlagen den Lieferanten die Einhaltung dieser Bestimmungen zur Pflicht zu machen.

Vereinsnachrichten.

Gesangverein „Sängerlust“. Morgen Freitag Abend 8^{1/2} Uhr Gesangstunde, wozu sämtliche Sänger gebeten werden zu erscheinen. D. B. Vor der Gesangstunde Vorstandssitzung. D. Vorsitz. Gesangverein „Arion“. Heute Abend 8^{1/2} Uhr Vorstand- und Vergnügungskommisionssitzung. Der Vorsitzende. Gesangverein „Arion“. Nächsten Samstag Abend 8^{1/2} Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Säßchen zur Turnhalle, wozu um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet. Der Vorstand. Militärverein. Heute Donnerstag Schieß-Abend wozu alle Kameraden erscheinen wollen. Männergesang-Verein „Eintracht“. Freitag Abend, punkt 9 Uhr im Vereinslokal Probe. Um zahlreiches Erscheinen bittet. D. Vorstand. Radfahrerverein Dohheim. Samstag Abend 8^{1/2} Uhr Versammlung betreffs Stiftungsangelegenheit. Wegen Wichtigkeit wird um dringendes Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Lujä — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruckblätter. — 2 Ortslage-Pläne, 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Willkommenes u. sinniges Geschenk für alle Heimatfreunde.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Vorläufig zu haben: Römergasse 14: Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. — Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.



Für Brautleute!



Lieferung von

Wohnzimmer- u. Schlafzimmer-Einrichtungen
in polierten und lackierten Möbeln, sowie einzelne **Bettstellen, eiserne Kinderbettstellen, Kleiderschränke, Vertikows, Tische und Stühle.**
Kompl. Küchen-Einrichtungen sowie Divans u. Sophas
in den neuesten Mustern.

Sprung- und Patentrahmen, Matratzen in Seegras, Wolle, Kapok und Rosshaar. Staubfreie Bettfedern und Daunen. Bettbarchente und Drelle in jeder Preislage sowie Strohsäcke.

Wie bekannt, führe nur prima Qualität.

Alex. Katz.

Schöner Leiterwagen
empfiehlt billigst **H. Wachsmuth.**

15 jähriges Mädchen tagüber sucht.
Wiesbaden, Winterstr. 51 links.

Gingemachte Gurken
und alle Sorten Gemüse
stets zu haben **Rheinstr. 22.**

Musterhüte!
große Partie meist best. Modelle und einfache Hüte bis 70 Proz. billiger, zurückgelehrt 10 Pfg., Blumen, Federn und imit. Reiher 20 Pfg. u. höher, best. Seidenbänder, Füll, Rosshaarstoff u. Vorte spottb., Strohhüte 3 Pfg.

Neumann Witwe, Wiesbaden,
Handarbeitsgeschäft, Luisenstraße 44.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen, die uns bei der schweren Krankheit und dem Hinscheiden unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels

August Schumann

hilfreich zur Seite standen, insbesondere dem Herrn Geheimen Konfistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, der Krankenschwester für die aufopfernde Pflege, dem „Gesangsverein Dohheim“ für den erhebenden Grabgesang, der „Freiwilligen Feuerwehr“ und allen Kranz- und Blumen Spendern unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dohheim, den 31. März 1914.

Unterstützungs-Verein Dohheim

(Zuschußstasse).

Unserer werten Mitgliedschaft zur Nachricht, daß vom nächsten Sonntag, den 5. April d. Js. ab das Krankengeld beim Kassierer Herrn Maas, Neugasse 21, vormittags bis 11 Uhr abzuholen ist. Patienten, welchen Ausgang gestattet ist, haben dasselbe selbst abzuholen. An Kinder wird Geld nicht ausbezahlt. Jeden ersten Sonntag im Monat ist das Mitgliedsbuch vorzulegen. Die Krankenscheine müssen jeden Samstag Nachmittag, wie seither, beim Vorsitzenden Herrn Gescher, Neugasse 35, eingereicht werden.

Der Vorstand.



Haue nächsten Samstag

zwei Schweine

aus und empfehle von vormittags 8 Uhr ab Fleisch per Pfund 75 Pfg., von nachmittags 5 Uhr ab Hausmacherwurst, Leber- u. Blutwurst 65 Pfg., Preßkopf 90 Pfg.

Ludwig Haberstock, „Zum deutschen Kaiser“.

4 eck. und 6 eck. Drahtgeflecht

Binde-, Spann- und Stacheldraht

sowie

Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Ährste, Dung-, Fütter-, Grab- und Steingabeln, Stiele u. s. w.

empfiehlt billigst

H. Wachsmuth.

Ed.: 782. Col.: 782.

Alle Drucksachen

Wird in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dohzheimer Zeitung“

(Anteilstatt)

Druck und Verlag von **Phil. Dembach,**
— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adress-
karten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rechnungen
Mit-
teilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Kurrents
Plakate
Statuten
Ein-
ladungen
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Pro-
gramme
Lieder
Kraus-
schreiben.

Nassauische Landeskaleender

nur 10 Pfg. per Stück.

Phil. Dembach, Römer. 14.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's Seifenpulver

ist **billig** und doch **vorzüglich**

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. H.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.
Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-
gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Echter Fener-Vericherungs-Vertreter
gesucht durch
Generalagentur Ludwig Schmidt,
Wiesbaden, Wielandstr. 15.

Henkel's Bleich-Soda

für alle
Küchengeräte

Täglich Neuheiten der Sommer-Saison in Hüten.

Bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Frau Rohrbach-Heberling,
Ecke Wiesbadener- u. Wilhelmstraße.
Modernisieren billigst.

Schöne Ferkel
zu verkaufen. **Karl Birk,**
Biebricherstr. 28.

Zur **Frühjahrs-Spiel-Saison**
empfehle:

Prima Gummiballen v. 10—1.45,
Celluloid-Ballen von 5 u. 10,
Tennisballen von 75—75,
Springseile von 10 u. 25 Pfg.,
Glas-Möbel von 1—12 Pfg.,
Arcifel von 3—10 Pfg.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,
Wandspiegel von 10—60 Pfg.,
Verzierte Nickel-Handspiegel
von 10—60 Pfg.,
Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Dist., Kabinett
und Prinzessformat,
Blumenseife 10 Pfg.,
Reiszeuge von 1.50—7.— M.,
Winkel von 10 Pfg. an.
Reischiemen von 45 Pfg. an.
Reisbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.
Ph. Dembach.

Zu den Feiertagen empfehle:
Prima Weine
(eigenes Wachstum)
in jedem Quantum billigst.
Wilh. Höhn, „Aheinet“.

Sicherer sich!

Sicherer sich!

Elektrische Taschenlampen
schon von 80 Pfg. an komplett, Ex-
satzbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Nur frischen keimfähigen
Samen
von der Firma **M. Mollath, Wies-**
baden, Michelsberg 14 empfiehlt
Friedr. Steinmetz,
Römergasse.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten n.
Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Abbruch Schöndorferstr. 6,
nahe Holsteische der Elektr. ist im Hint-
haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres bei Adam
Schneider, Vorderhaus part. im 2. Stock.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten **Rheinstraße 53**

1 Zimmer und Küche
zu vermieten
Ecke Wiesbadener- und Wilhelmstr.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne
2-Zimmerwohnungen
sowie eine schöne

Dachstockwohnung
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Radio. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.

Obergasse 44.